Flüsterwitze in Ostzonien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 48

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-492836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

G. Rabinovitch

„Freie Presse" (Ostdeutschland) schreibt: „In Zukunft müssen die Gesichter der Puppen einen fortschrittlichen Ausdruck haben."

— während Redaktoren versimpeln!

Flüsterwitze in Ostzonien

Ein Ungar wird von einem Tschechen gefragt: «Wie ist die Lage in Ungarn?»

«Oh, man kann sich nicht beklagen.»

«Wie? Es heißt doch, bei euch sei es noch schlimmer als bei uns?»

«Man kann sich nicht beklagen», beharrte der Ungar.

«Und warum nicht?»

«Versuche es einmal!»

☆

Ein amerikanischer Besetzungssoldat in Berlin prahlt: «Ich kann in Washington ins Weiße Haus gehen, Präsident Eisenhower verlangen, fragen wie es ihm geht, und ihm dann ins Gesicht sagen, was ich von Dwight D. Eisenhower halte.» Darauf der Russe: «Da ist doch nichts dabei. Ich kann in Moskau in den Kreml gehen, Genosse Malenkow verlangen, fragen wie es ihm geht, und ihm dann ins Gesicht sagen, was ich von Dwight D. Eisenhower halte.»

Furunkel

Gegen diese lästigen Dinger gibt es ein gutes Mittel. Nehmen Sie Abszessin, dann werden sie rasch vergehen. Auch Bibeli im Gesicht verschwinden damit.

Der Donaufischer kehrt abends mit leerem Korb zurück. «Nichts angebissen?» frägt teilnahmsvoll ein Nachbar. Verdrossen schüttelt der Fischer den Kopf. «Nicht einmal die Fische getrauen sich mehr, das Maul aufzumachen.»

☆

Die Türen der amerikanischen Gesandtschaft in Moskau sind nie geschlossen. Nicht, weil es in Moskau keine Diebe gibt, aber die Strafe für das Betreten der amerikanischen Gesandtschaft ist weitaus höher, als für Diebstahl.

Mitgeteilt von F R